

Das Herz der deutschen Schneidwarenindustrie 7. Wera Surtschenko / Vera Sorchemko

Name: Surtschenko		geboren am		Karte	Buch-	Mittel-						
Vorname		geboren am		Nummer	stabe	Nummer						
Wera		18.8.34 in Hünch		1	1	1						
Familiennamen		in		Wohnort, Straße und Nummer		Mittel-						
		23.11.42		Fehltanstraße		stabe						
Arbeitgeber	Beschäftigungsart	Eintritt	Austritt	Abgang	Abgang	Zeitraum	Lohn- und Sachbezüge	Lebens- stufe	Beitrag	Arbeitsanbahnung vom bis	Leistungs- nummer	Bemerkungen (Krankheit)
R. A. Herder	Arb. in	23.11.42	30.11.42	12/42	3/4					12.11.42	13/44	unfall bedingt
Name		Krankenschein (Datum u. Arzt)						Heimstet (Datum u. Art)				

„Kriegszeitkarte“¹

Aus dem (mindestens) 45seitigen Dokument² vom 18.5.1945 der „Arolsen Archives, International Center on Nazi Persecution“, früher kurz „ITS“³, von dem die Seiten 1-5 und 45 im Netz stehen, kennen wir inzwischen 60 Namen⁴ der sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter, die deutsche Soldaten in den ersten beiden von drei nächtlichen Massakern wenige Tage vor ihrer Befreiung in Suttrop im Körtlinghausener Forst und in Warstein im Langenbachtal erschossen und erschlugen.

Auf der 2. Seite des Dokuments⁵ steht u.a.:

„4. **Victims**: The identification of these bodies were made from German **Arbeitskarte, passports, birth vertificated, and papers** found on bodies. The nationality of some was determined by the clothes or markins on the clothes.

¹ https://collections.arolsen-archives.org/archive/75214059/?p=1&s=surtschenko&doc_id=75214060

² https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141; vollständige Abschrift in „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/214_Artikel_mit_Namensliste.pdf.

³ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

⁴ „Zum 8./9. Mai 1945+75: 60 Namen der 208 in Suttrop, Warstein und Eversberg Ermordeten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/zum-8-9-mai-194575-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten/>

⁵ ID 120848142, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

a. The majority of the people found near Warstein, appeared to have been **killed by clubbing**⁶. One body of a woman was seen with a bullet hole in the head and two others with bullet holes in the legs. Exhibit 'A' shows place where found and where subsequently reburied in separate graves. The reburial of the victims found in Langenbach Tal near Warstein took place on 4 May 1945.“

Dann beginnt das Dokument mit der Auflistung der Namen von „Victimes found in **Langenbach Tal** near Warstein“, darunter (auf S. 3⁷)
„(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, **31** years old, Vorowesh, Russia.“

Für Nowikowa Praskovoiija wurde am 2.12.1942 eine Versichertenkarte mit dem Stempel „Ost“ angelegt, laut der sie ihren „Wohnort, Straße und Nummer“ in der „Schützenstr.“ hatte, „Meldestelle 1“; und weiter: „geboren am 2.10.14 in Kursk, **Arbeitgeber: R. A. Herder**, Beschäftigungsart: Arb. in, Eintritt 23.11.42, Anmeldung 30.11., **Austritt 13.3.45**, Abmeldung 3.4.⁸. Die Rückseite blieb leer.⁹

Und das eingangs abgebildete „Kriegszeitdokument“ sieht ganz ähnlich aus:

„Name: Surtschenko
Vorname Wera
Karte Nummer 1
Mitgl.-Nummer [Stempel:] Ost
Tag der Eintrag. 2¹⁰.12.42
Wohnort, Straße und Nummer Schützenstr.
Meldestelle 1
geboren am 18.8.24 in Kursk
Arbeitgeber: R. A. Herder
Beschäftigungsart: Arb. in
Eintritt 23.11.42
Anmeldung 30.11.
Austritt 13.3.45
Abmeldung 3.4.
Arbeitsunfähig vom 28.6.44 bis 13.7.44
Bemerkungen (Krankheit): Unfall^{11,12}

Die Rückseite blieb leer.

⁶ „club [(Lautschrift)], I. s. die Keule, der Knüppel, Knüttel; ...; Indian –s, Keulen (pl.); ... 2. v.a. mit einer Keule schlagen; - a *musket*, mit dem Kolben dreinschlagen. ...“ (Cassells Wörterbuch, München 1984)

⁷ ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143

⁸ Versichertenkarte von Praskovoiija Nowikowa, ID 73984092, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/73984091/?p=2&s=Kriegszeitkartei%20praskowija&doc_id=73984092

⁹ siehe „Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen: **6. Praskovoia Novekova**“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-223.Warsteins-wahrer-Stein-u-6.Praskovoia-Novekova.pdf>

¹⁰ Die Zahl ist überschrieben und könnte auch eine andere sein; ich meine „2“ zu sehen.

¹¹ Das folgende Wort kann ich leider nicht lesen.

¹² https://collections.arolsen-archives.org/archive/75214059/?p=1&s=surtschenko&doc_id=75214060

und

„Name: Surtschenko

Vorname: Wera

geb. am: 27. 6. 24

in Tschernjansky

Nationalität: Russland

Heimatadresse: Tschernjansky, Geb. Kursk

Beschäftigt gewesen bei: Firma Richard Abr. Herder, Solingen

Bemerkungen:

(späterer Verbleib usw.)

13.3.45. Auffangl. Fpt.-Sonnborn

L. 146¹⁶

Name: Surtschenko,
Vorname: Wera
geb. am: 27. 6. 24
in Tschernjansky
Nationalität: Russland
Heimatadresse: Tschernjansky,
Geb. Kursk
Beschäftigt gewesen bei:
Firma Richard Abr. Herder
S o l i n g e n
Bemerkungen:
(späterer Verbleib usw.)
13.3.45. Auffangl. Fpt.-Sonnborn.

L. 146

Name: Surtschenko,
Vorname: Wera
geb. am: 18. 8. 23
in Borodino
Nationalität: Russland
Heimatadresse: Borodino,
Geb. Kursk
Beschäftigt gewesen bei:
Firma Richard Abr. Herder
S o l i n g e n
Bemerkungen:
(späterer Verbleib usw.)
13.3.45. Auffangl. Fpt.-Sonnborn.

L. 146

¹⁶ Meldekarte der Stadt Solingen, ID 76455575, https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&s=meldekarten%20solingen&doc_id=76455575

Ist sie das wieder, diese merkwürdige Sprache der Toten? Auf der Versichertenkarte steht als Geburtsdatum der 18.8.1924, und auf den Meldekarten einmal der 18.8.1923 und einmal der 27.6.1924. Was will Wera Surtschenko / Vera Sorchenko sagen? Daß es noch jemanden gibt, daß aus dem „Arbeitgeber R. A. Herder“ nun die „Firma Richard Abr. Herder, Solingen“ geworden ist oder daß es ein „Auffanglager Sonnborn“ gab?

Im Internet gibt es einen Artikel über das „Durchgangslager Giebel“¹⁷, ein „Durchgangslager des Arbeitsamtes Wuppertal“, in dem auch „Berichte von ZwangsarbeiterInnen“ wiedergegeben werden. Jemand berichtet:

„Wir hatten es bereits aufgegeben, die Tage zu zählen, aber da hielt der Zug an, die Wagentüren, die lange nicht geöffnet worden waren, gingen endlich auf. Deutsche Wachen rannten von einem Wagen zum anderen und schrieen irgendetwas. Wir nahmen unsere Sachen und bewegten uns in Reihen über die Schienen zum Quarantänelager ‚Giebel‘, ich weiß nicht, wer es so genannt hat, dieses Lager war am Stadtrand von Wuppertal im Bezirk Sonnborn.“

Kam Wera Surtschenko in dieses „Durchgangslager“, das in den letzten Monaten zum „Auffanglager“ geworden war?

Jan Niko Kirschbaum schreibt am 12.7.2015 über die „Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Zwangsarbeiter-Durchgangslagers ‚Am Giebel‘“ unter einem Photo der Gedenktafel u.a.¹⁸:

„Laut Tafel war das Lager vor seiner Nutzung als Durchgangslager ein städtisches Obdachlosenasyll für etwa 230 Personen und wurde in der Wirtschaftskrise eingerichtet. 1940 wurde es als Kriegsgefangenenlager genutzt und mit 1200 sowjetischen und französischen Soldaten belegt. Anfang 1942 wurde es dann zu einem von 50 Durchgangslagern im Reich, in dem zunächst russische Zwangsarbeiter untergebracht wurden. Über 125.000 Menschen wurden von hier zur Zwangsarbeit verteilt, die Bedingungen waren katastrophal und menschenverachtend. 135 Menschen und circa 40 Kinder starben an diesem Ort.“

Hingewiesen wird auf die Broschüre „Vergessene Orte. Eine Trassentour auf den Spuren der NS-Zeit in Wuppertal“¹⁹, in dem auch Zeitzeugenberichte stehen, wie dieser Ausschnitt von Evgenija Ivanovna M.:

„Das Lager war dreireihig mit Stacheldraht umzäunt, durch den Strom floss, da standen Polizisten, die uns ständig schlugen, aber unter uns Ostarbeitern waren Mutige, die aus dem Lager flohen. Aber sie wurden alle gefangen und in ein Konzentrationslager gesteckt. Wir haben nichts mehr von ihnen gehört und sie bis heute nicht wiedergesehen.“

Als wir im Lager Giebel waren, arbeiteten wir bei der Trümmerräumung in Wuppertal, Elberfeld, Vohwinkel, Remscheid, Barmen, Oberbarmen usw. Nach Bombardierungen räumten wir Ruinen, reparierten Straßen und Straßenbahnen. Während der Bombardierungen wurden wir nicht in den Bunker gelassen, die Bewohner selbst schlugen uns, trieben uns hinaus und brüllten uns an ‚Jude‘.“

Man sieht einen „Ausschnitt des Lagerplans“ und die „Position des Denkmals auf der Karte“ beim „AWG Recyclinghof Sonnborn/ Varresbeck“ an einer Straße namens „Giebel“.

Wera Surtschenko geb. 18.8.1924 im Gebiet Kursk, vom 23.11.1942 bis 13.3.1945 Zwangsarbeiterin bei „Firma Richard Abr. Herder, Solingen“, 13.3.45 „Auffangl. Fpt.-Sonnborn“ bzw. „Durchgangslager Giebel“²⁰?

¹⁷ <https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/ort/durchgangslager-giebel>

¹⁸ <https://www.denkmal-wuppertal.de/2015/07/gedenktafel-zur-erinnerung-die-opfer.html>

¹⁹ http://soli-komitee-wuppertal.mobi/wp-content/uploads/2014/12/vergessene_orte_trassentour.pdf

Auf der gleichen Seite der „Victimes found in **Langenbach Tal** near Warstein“²¹ stehen „(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, **31** years old, Vorowesh, Russia.“ und „(42) Sorchemko, Vera, Russian female, **21** years old, Chernansky, Russia.“

Ihre Versichertenkarten wurden Anfang Dezember 1942 angelegt, beide „Ost“, beide „wohnhaft“ in der „Schützenstr.“, beide beim Arbeitgeber „R. A. Herder“ bzw. „Firma Richard Abr. Herder, Solingen“ vom 23.11.1942-**13.3.45**, beide ermordet im Langenbachtal – alles gleich. Ob sie auch beide im „**Auffangl.** Fpt.-**Sonnborn**“ bzw. „Durchgangslager Giebel“²² waren und von dort gemeinsam auf den Todesmarsch mußten, der in Warstein durch das Massaker endete?

„Auffanglager“, „Durchgangslager“ – es gibt auch das „**Sammellager** Sonneborn“; unter den „Meldekarten der Stadt Solingen“ befindet sich auch diese:

Name: Suschmann,
Vorname: Alexandra
geb. am: 1923
in _____
Nationalität: Russland
Heimatadresse: _____
_____ son
Beschäftigt gewesen bei:
Firma Klopp-Werke GmbH.
Sol.-Wald Obenitterstr. 15-25
Bemerkungen:
(späterer Verbleib usw.)

12. 3. 45 Sammellager Sonneborn.

L. 198

„Name: Suschmann
Vorname: Alexandra
geb. am: 1923
in

²⁰ „Unter Bewachung wurden wir nach Deutschland gebracht, direkt nach Wuppertal, da war ein großes Verteilungslager, sehr große Baracken, Pritschen in 4 Etagen, zu essen bekamen wir einmal täglich. An diese große Stelle kamen Fabrikanten und Bauern. Die Bauern hatten die Auswahl wie beim Vieh auf dem Markt. Und den Fabrikanten wurden sie in Reihen aufgestellt und abgezählt, wie viele Personen der Fabrikant forderte.“ (<https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/ort/durchgangslager-giebel>)

²¹ ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143

²² „Unter Bewachung wurden wir nach Deutschland gebracht, direkt nach Wuppertal, da war ein großes Verteilungslager, sehr große Baracken, Pritschen in 4 Etagen, zu essen bekamen wir einmal täglich. An diese große Stelle kamen Fabrikanten und Bauern. Die Bauern hatten die Auswahl wie beim Vieh auf dem Markt. Und den Fabrikanten wurden sie in Reihen aufgestellt und abgezählt, wie viele Personen der Fabrikant forderte.“ (<https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/ort/durchgangslager-giebel>)

Nationalität: Russland

Heimatadresse: ²³

Beschäftigt gewesen bei: Firma **Klopp-Werke** GmbH.
Sol.-Wald Obenitterstr. 15-25

Bemerkungen:

(späterer Verbleib usw.)

12.3.45 **Sammellager Sonnborn.**

L. 198²⁴

Die „Klopp-Werke“ waren auch der Arbeitgeber von

- **Sophia Kotowa**²⁵, **ermordet in Suttrop**
- Anna und Eugenia Kotowa²⁶ („... daß die **Familien zusammenbleiben sollten**“)
- **Andreas Schewzow**²⁷, **ermordet in Suttrop**

Und vielleicht spricht hier wieder eine Tote:

Das Dokument zu Alexandra Suschmann trägt **die gleiche ID**²⁸ wie eine andere Meldekarte der Stadt Solingen,

Name: Suschmann
Vorname: Alexandra
geb. am: 1923
in _____
Nationalität: Russland
Heimatadresse: _____
Beschäftigt gewesen bei: _____
Firma Rud. Rautenbach
S o l i n g e n
Bemerkungen:
(späterer Verbleib usw.)
entlassen
L. 338

laut der sie bei der „Firma Rud. Rautenbach, Solingen“ „beschäftigt gewesen“ war – „späterer Verbleib usw.“: „entlassen. **L. 338**“²⁹

²³ kann ich nicht lesen

²⁴ Meldekarte der Stadt Solingen, ID 76455577, https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&doc_id=76455577

²⁵ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/217.-60-von-208-Namen.-3.-Sophia-Kotowa.pdf>

²⁶

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/219...da%C3%9Fdie_Familien_zusammenbleiben_sollten.pdf

²⁷ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/218.-60-von-208-Namen.-4.-Andreas-Schewzow.pdf>

²⁸ ID 76455577

²⁹ ID 76455577, https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&doc_id=76455577

Was ist von wem geblieben?



*„Westfalenpost“ vom 25.1.1957³⁰,
vor dem Arnberger Prozeß,
noch mit stilisierter Fahne der UdSSR³¹ auf dem Waldfriedhof in Warstein³²*

Die Stele wurde für die „Victimes found in **Langenbach Tal** near Warstein“ aufgestellt³³, und zwei von ihnen kennen wir dank Frau Marmontowa nun mit Namen:

- „(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, **31** years old, Vorowesh, Russia.“ und
- „(42) Sorchemko, Vera, Russian female, **21** years old, Chernansky, Russia.“

³⁰ siehe Datei 5: „Lebendige Vergangenheit“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf

³¹ vgl. Dimitrij Davydov und Hans H. Hanks Aufsatz „Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen“ in der Zeitschrift „Die Denkmalpflege“, Nummer 2/2013, S. 108-116. Die Stele in Meschede wird besonders erwähnt. Ein Bild auf S. 113 zeigt das sowjetische Ehrenmal in Stukenbrock 1945 auch mit einer stilisierten Fahne, und auch diese existiert nicht mehr.

³² „**Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen ...**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/06/223.-Warsteins-wahrer-Stein-und-6.-Praskovoia-Novekova.pdf>

³³ ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143

Und was machten Deutsche mit dieser Stele und den Ausweisen, Ausweisresten und Ringen, die 1964 von den 71 Ermordeten gefunden wurden? Sie vergruben sie³⁴!

Wer die Namen von Ermordeten verschwinden läßt, tötet sie ein zweites Mal, sagte Elie Wiesel sinngemäß. Was für ein schreckliches Erbe haben mir mein Großvater³⁵ und meine Mutter³⁶ hinterlassen!

VON CHRISTIAN CLEWING

Warstein – Als die Archäologen des Landschaftsverbandes Mitte letzter Woche mit den Ausgrabungen am Melkeplätzchen im Süden Warsteins begannen, herrschte herrliches Sommerwetter. Gestern endeten die Arbeiten mit einer „Schlamm-schlacht“, die sich insgesamt aber gelohnt hat und jede Mühe wert war: Man fand wie erhofft den verschollenen Obelisk und dazu noch die Spitze mit der Metallfahne. „Ich dachte danach ist Schluss“, so LWL-Historiker Dr. Marcus Weidner, doch in den Gräbern neben dem steinernen Mahnmale stieß man noch auf ein Tragegestell, das damals zum Umbetten der Erschossenen vom Verscharrungsort im Langenbachtal zum Friedhof am Melkeplätzchen genutzt worden war. Ob weitere Fundstücke dem Massenmord zuzuordnen sind, müssen Untersuchungen zeigen.

„Das war eine richtig spannende Sache“, resümierte Dr. Marcus Weidner die nun abgeschlossenen Ausgrabungen mit den Fundstücken und den daraus gewonnenen Erkenntnissen am Friedhof am Melkeplätzchen, für den bereits der Antrag auf Einstufung als Bodendenkmal läuft. Dazu gehört unter anderem, dass aus der deutschen In-



Inskription ohne „Mord“: Mit einem Meißel wurde der ungeliebte Text verändert.

die Aufstellung solcher Mahnmale auch vielerorts. Auch für den Warsteiner Obelisk überlegte man damals eine Veränderung des Textes – ob die Umsetzung an den Kosten von über 400 Mark oder an anderen Gründen gescheitert ist, vermag Weidner nicht zu sagen. Auch warum in der englischen Variante das Wort „fascistisch“ direkt aus dem Deutschen übernommen und nicht übersetzt wurde, dafür fehlt noch eine Erklärung: „Vielleicht war das auch einfach eine Verballhornung durch den Übersetzer...“

Nach der Ausgrabung vor einer Woche und der Zwischenlagerung auf dem LWL-Klinik-Gelände wurde der aus sechs Steinteilen zusammengesetzte und geschätzt rund

und konserviert, damit es keine weiteren Verluste gibt“, so Dr. Marcus Weidner. Anschließend soll Maß genommen werden, damit der baugleiche ehemalige Suttroper Obelisk, der in Meschede auf dem Friedhof steht, auch wieder eine Metallspitze erhalten kann. „Die Fahne war damals schnell aus politischen Gründen entfernt worden“, so der Historiker, „ein roter Stern auf einem Denkmal war immer umstritten.“

Langenbachtal-Film gefunden

Im Rahmen seiner Recherchen hat Dr. Marcus Weidner auch noch ein besonderes Dokument entdeckt: Beim

Geschichte(n) und Fotos gesucht

„Es haben sich schon sehr viele Augenzeugen gemeldet“, so Historiker Dr. Marcus Weidner. Trotzdem gibt es noch viele offene Fragen rund um den Massenmord an den russischen Kriegsgefangenen im Langenbachtal. Daher will der Fachmann des LWL zusammen mit Warsteins Ortsvorsteher Dietmar Lange weitere Berichte sammeln – über die Unterbringung in der Herrenberghalle, die Erschießungen, die Umbettungen, den Friedhof am Melkeplätzchen, den Vorbeimarsch. Dabei müssen es keine direkten Augenzeugen sein, die sich melden, auch „Erzählungen aus der Familie“ unter dem Aspekt „...ich habe mal von meinem Vater gehört, dass...“ sind ausdrücklich erwünscht. Inklusiv der eigenen Gedanken und persönlichen Sichtweisen zu der damaligen Zeit. Und natürlich hofft man auf Fotos vom Friedhof, von Gräbern, von Grabzeichen. Ein zufälliger Schnappschuss von damals, verborgen im Familienalbum, kann für den Historiker von großem Wert sein.

Da die Berichte der Warsteinerinnen und Warsteiner in die Dokumentation einfließen sollen, wird darum gebeten, sie entweder per **Email oder in Briefform** an Dr. Marcus Weidner, Karlstraße 33, 48147 Münster, marcus.weidner@lwl.org zu senden. Eine Abgabemöglichkeit besteht zudem bei Ortsvorsteher Dietmar Lange.

Durcharbeiten der Ermittlungsakten zum Massenmord im Archiv in Washington stieß er auf eine Notiz über zwei als Beweise geführte Filmdokumente – die bekannten Aufnahmen aus Suttrop und zudem einen Film aus dem Langenbachtal. „Da wurde ich stutzig, denn ich kannte nur den Suttroper Film.“ Die Suche in den USA verlief aber ergebnislos: „War der Film möglicherweise verloren gegangen?“ Die Be-

fürchtung bewahrheitete sich zum Glück nicht, in einem Londoner Archiv fand Dr. Marcus Weidner schließlich die rund dreiminütigen Aufnahmen aus dem Langenbachtal: „Warstein war nach dem Abzug der Amerikaner britische Besatzungszone. Vermutlich ist der Film so nach London gekommen.“ Wie auch der Suttroper Film sollen die Aufnahmen in Kürze auf der LWL-Homepage abzurufen sein.

„Der Patriot (Lippstadt)“, 5.6.2020³⁷

³⁴ „Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/06/223.-Warsteins-wahrer-Stein-und-60-von-208-Namen-Praskovoia-Novekova.pdf>, „Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf> und „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf>

³⁵ „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/153-60-namen-der-ermordeten-in-warstein-und-suttrop-gefunden-und-mein-oppa-als-zeuge>

³⁶ WP, 28.3.2017: <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WP20170328SMeschede.pdf>

³⁷ siehe auch „Sehr viele Augenzeugen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/06/224.-Sehr-viele-Augenzeugen.pdf>

Was ist von wem geblieben?

Als ich den **Arbeitgeber** von Nowikowa Praskovoiya und Wera Surtschenko suchte, fand ich die „Friedr. Herder Abr. Sohn GmbH“, Obere Dammstrasse 18, 42653 Solingen, 0212 / 230220, info@herder-solingen.de, <https://www.herder-solingen.de/>

„Die Firma Friedrich Herder Abraham Sohn GmbH ist ein Schneidwarenunternehmen aus Solingen. Sie ist sowohl im Inland als auch stark im Export tätig. Eines der Warenzeichen des Unternehmens ist seit 1727 ‚Pik As‘.

... Gründungsdatum des Unternehmens ist der 27. Februar 1727. An diesem Tag ließ Peter Herder zu Pilghausen das Warenzeichen ‚Schoppenass‘ (= ‚Pik As‘) in die Zeichenrolle des Solinger ‚Messmachergerichts‘ eintragen. Die Urkunde hierüber ist heute noch im Solinger Stadtarchiv erhalten. Später kamen noch das Gabelzeichen und der kreuzförmig angeordnete Doppelschlüssel hinzu.

Nach Peter Herders Tod 1762 ging das Unternehmen, das zu diesem Zeitpunkt schon in den niederländischen Markt exportierte, auf die Söhne Abraham und Johann Peter Herder über. Ihnen folgte der älteste Sohn Abraham Herders, der 1761 geborene Johann Abraham Herder. Als dieser seine Söhne am Geschäft beteiligte, nannte er das Unternehmen ‚Joh. Abr. Herder & Sne‘. Nachdem sein Sohn Abraham gestorben war, nahm Johann Abraham Herder 1839 – kurz vor dem eigenen Tod – seinen Enkel Friedrich Herder als Teilhaber auf, und dieser führte von 1841 an das Unternehmen unter der Firma ‚**Friedrich Herder Abr. Sohn**‘ weiter. Diesen Namen behielt das Unternehmen bis heute, auch wenn heute keine Herders mehr unter ihren Eigentümern sind.

Nach Friedrich Herders Tod 1887 übernahm Gustav **Weyersberg** die Unternehmensleitung. Er war der älteste Sohn aus der ersten Ehe von Friedrich Herders Tochter, Emilie, mit Hermann Weyersberg. Der jüngere Sohn Carl Weyersberg übernahm im Jahre 1908 die Leitung der neu gegründeten Niederlassung in Buenos Aires gemeinsam mit Hermann Bick, dem Sohn aus der zweiten Ehe Emilie Herders mit dem Solinger Pastor Bick. Diese führten das Unternehmen bis dieses **1993** von den Geschäftsleuten Hans Joachim Röllecke und Detlef Weides **aus der Insolvenz als ‚Friedrich Herder Abraham Sohn GmbH‘ weitergeführt** wurde.

Der Unternehmensstandort war zunächst ein Wohn- und Geschäftshaus in Obenpilghausen. 1859 wurde an der heutigen Grünwalder Straße zunächst ein Wohnhaus errichtet, später dann auch Produktionsstätten und 1913 schließlich das noch erhaltene Verwaltungsgebäude gegenüber dem Unternehmen J. A. Henckels. 1995 erfolgte die Verlegung der Produktions- und Verwaltungsräume in das Firmengebäude an der Obenitterstraße.

... Messer- und Scherenproduktion... stark exportorientiert ... die Niederlande und Belgien ... auch überseeische Märkte erschlossen, vor allem in den Kolonialgebieten Asiens (Niederländisch-Indien) und seit 1908 auch Südamerika, insbesondere Argentinien. Auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung beschäftigte Herder rund 450 Fabrikarbeiter und Angestellte sowie etwa genauso viele Heimarbeiter. ... bis Heute ein überschaubares und konservatives Familienunternehmen ... Produktion von Gesenkschmiedestücken ... 1993 ... meldete Insolvenz an und wurde daraufhin aus dieser als GmbH weitergeführt.

... Heute ist die ehemalige ‚Schneidwarenfabrik und Gesenkschmiede Friedrich Herder Abr. Sohn‘ ein denkmalgeschützter Gebäudekomplex in der Grünwalder Straße 29 in Solingen-Höhscheid. ... Von der Fabrik sind lediglich die von Hermann vom Endt (1861–1939) entworfenen Gebäude erhalten. Das viergeschossige Bürogebäude in Ziegelbauweise von 1911 bis 1913 weist sowohl neuklassizistische Elemente ... als auch Formen des

Heimatstils auf (Walmdächer, weiße Holzgesimse an Traufen und Giebeln). Die Natursteinverkleidung des Erdgeschosses setzt sich in der Einfriedungsmauer des Werksgeländes fort.

Das historisch bedeutsame Unternehmensgebäude dient der Solinger Wirtschaftsförderung als Technologiezentrum.

Literatur:

Albert **Weyersberg**: *Die Solinger Herder*. In: *Die Heimat*. 7. Jahrgang 1931 ...³⁸



*Front des Firmengebäudes*³⁹

„Abrupte Änderungen ergeben sich lediglich zu Kriegszeiten und dann auch meist nur vorübergehend. Die verzeichneten Jahrgänge decken diese kritischen Zeiträume ab und lassen insgesamt über den Zeitraum von 1913 bis 1962 die Entwicklung der Firma Herder nachvollziehbar werden. Dies gilt für Details wie die Art und Weise der Abwicklung der Geschäfte bis hin zu Grundsätzlichem wie der Dominanz verschiedener Absatzgebiete oder der Spannweite angebotener Produkte. Auffallend ist hier ein sich über den gesamten vom Bestand abgedeckten Zeitraum hinziehender Schwerpunkt der Aktivitäten Herders auf holländischen und belgischen Absatzmärkten.

Der Standort der Firma war zunächst ein Wohn- und Geschäftshaus in Obenpilghausen. 1859 wurde auf dem zugekauften Grundstück an der heutigen Grünewalderstraße zunächst ein Wohnhaus errichtet. Auf dem nach und nach durch Zukäufe vergrößerten Grundstück wurden dann auch Produktionsstätten und 1913 schließlich das heute noch erhaltene Verwaltungsgebäude errichtet.

³⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Herder_Abraham_Sohn

³⁹ Rudi ratlos / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>) auf https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedrich_Herder_Abraham_Sohn.jpg

... Auf die Erfahrung, von den Hauptabsatzmärkten durch den Ersten Weltkrieg vorübergehend abgeschnitten gewesen zu sein, reagierte die Firma mit der Investition in eine eigene **Gesenkschmiede**, die es ihr erlaubte, sich auch als Zulieferer heimischer Industrien zu betätigen. ...

Quellen zur Firmengeschichte:

...

Vetter, Uwe: Das ‚Schoppen-As‘ ist **260 Jahre alt**. In: Solinger Morgenpost vom 21.5.1987

Weber, Herbert: Das war ‚Schöppen-As‘ - Die Firma Friedr. Herder Abr. Sohn. In: Solinger Tageblatt vom 25.6.1994

Weyersberg, Albert: Die Solinger Herder. In: Die Heimat, 7. Jahrgang 1931, S. 38f. (StAS Bibliothek GA 23)⁴⁰

„Seit dem Mittelalter bildet Solingen ... **das Herz der deutschen Schneidwarenindustrie**. Rund 90 Prozent der gesamtdeutschen Schneidwaren- und Besteckbranche ist in Solingen ansässig ... Auch der *Industrieverband Schneid- und Haushaltswaren e.V.* ist in Solingen beheimatet.

Im Laufe der Jahrzehnte sind jedoch weitere Wirtschaftszweige hinzugekommen, vor allem die Automobilzulieferung und die Galvanotechnik. Rund 150 Unternehmen sind in Solingen der Galvanobranche zuzuordnen, womit die Stadt bundesweit einen bedeutsamen Standort der Branche darstellt. Außerdem befindet sich in der Stadt seit 1993 das Institut für Galvano- und Oberflächentechnik (IGOS) ... Die größten Vertreter der Automobilzulieferer-Branche in Solingen sind zum Beispiel die Unternehmen Accuride (ehemals Kronprinz) oder BIA Kunststoff- und Galvanotechnik. ... Der nach Gillette zweitgrößte Nassrasur-Hersteller Wilkinson Sword, unterhält ein Werk beziehungsweise die Deutschlandzentrale in Solingen; ebenso befindet sich in der Stadt das größte deutsche Haribo-Werk.

... Gründer- und Technologiezentrum, das seit 1998 auf dem Fabrikgelände des **Schneidwaren-Unternehmens Friedrich Herder Abraham Sohn in Solingen-Höhscheid** angesiedelt ist. ... Die historische Dampfmaschinenhalle dient dem ARD-Format *Wissen vor acht* als Kulisse.⁴¹

Was ist von wem geblieben?

⁴⁰ https://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=147&id=098&tekId=364

⁴¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Solingen> (ohne Fußnoten)

Was bedeutet das alles?

Kunststein- und Schotterwerk

INH. GEBR. RISSE

An die
Stadtverwaltung
Warstein

KALKSTEINBRUCHEUSPILITWERK
HARTSTEINBRUCHEUSCHOTTER-
WERK. BETONWARENFABRIC
BAUMATERIALIEN-GROSS-
HANDLUNG - EICHHAUSEN
UND WERKSTEINBEARBEITUNG

WARSTEIN WESTFALEN

Nr Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unser Zeichen: Tag:
NR/W 6.4.51

Angebot

Betr.: Russengrabsäulite

Wir nehmen Bezug auf _____
und unterbreiten Ihnen zu beigefügten Lieferbedingungen wunschgemäß unser Angebot:

3 Stück Kunststeinplatten geschliffen und poliert 150 x 85 pro St. DM 45,--	
3 Tafeln	DM 135,--
Inschrift 159 Buchstaben a DM 1,-- =	DM 159,--
<u>Entfernen der alten Schrift</u>	DM 55,--
Transport und Anbringen der Tafeln	DM 55,--
	DM 409,--

Bei Übernahme der Lastzugfahrt durch uns verstehen sich vorstehende Franko-Preise frei
Verwendungsstelle an harter Straße, oder soweit fester Weg befahrbar ist, abgeladen.
Sollten Sie weitere Informationen oder Einzelheiten über unsere Erzeugnisse benötigen, stehen
wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.
Wir bitten um Erteilung Ihres geschätzten Auftrages.

Hochachtungsvoll!
Kunststein- u. Schotterwerk
Risse, Inh. Geb. Risse
W. Risse

Fabrikant: Büro Warstein 228 Betrieb: Kalksteinlager Warstein 303 Reichsbetriebsnummer 050172023 - Postcheckkonto: Dortmund Nr. 19897
Bankverbindungen: Sparkasse Warstein Konto-Nr. 4 Volksbank Warstein Konto-Nr. 100 Rhein.-Westf. Bank, Zweigstelle Lipptal Konto-Nr. 4887

42

Auch für den Warsteiner Obelisk überlegte man damals eine Veränderung des Textes – ob die Umsetzung an den Kosten von über 400 Mark oder an anderen Gründen gescheitert ist, vermag Weidner nicht zu sagen. Auch warum in der englischen Variante das Wort „fascistischer“ direkt aus dem Deutschen übernommen und nicht übersetzt wurde, dafür fehlt noch eine Erklärung: „Vielleicht war das auch einfach eine Verballhornung durch den Übersetzer...“

⁴² vollständige Abschrift in Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>